

1. Johannes

1. Historischer Hintergrund

Auch wenn sich der Autor hier im ersten Johannes-Brief nicht persönlich vorstellt, so spricht doch sehr viel dafür, dass der Apostel Johannes (der auch das Johannes-Evangelium geschrieben hat) die drei Briefe geschrieben hat, die wir uns heute anschauen werden. Manche mögen das bestreiten, aber hier sind ein paar gute Gründe, warum wir die Autorschaft von Johannes anerkennen.

Externe Indizien

- Polykarp, welcher ein Jünger des Johannes war, schrieb ca. 110 n.Chr. einen Brief an die Gemeinde in Philippi. Darin zitierte er Johannes mit den Worten aus 1. Joh. 4,2-3. „Denn jeder, der Jesus Christus als im Fleisch gekommen nicht bezeugt, ist ein Antichrist; und wer das Zeugnis des Kreuzes nicht bezeugt, ist vom Teufel.“
- Papias (Bischof von Hierapolis), zitierte ca. 125 n.Chr. ebenfalls aus dem ersten Johannes-Brief. Und Irenaeus (Bischof von Lyon) bezeugte ca. 185 n.Chr., dass Papias ein „Hörer des Johannes war und ein Weggefährte des Polykarp.“
- Irenaeus selbst zitierte gegen Ende des zweiten Jh. n.Chr. aus diesem ersten Brief und schreibt diesen auch ganz klar dem Apostel Johannes zu.

D.h. das Zeugnis derer, die den Apostel Johannes persönlich kannten, bestätigt die Autorschaft. Wir haben aber nicht nur diese Zeugnisse, sondern sehen auch eine unverkennbare Ähnlichkeit der Briefe mit dem Evangelium von Johannes.

2. Interne Indizien

Die Themen die er behandelt und der Wortschatz den er gebraucht, stimmen mit dem Johannes-Evangelium überein.

- Themen wie „in Jesus bleiben“, Liebe, Licht, Sohnschaft, Wahrheit und Zeugnisse sind in allen Werken von Johannes erkennbar.
- Seine Gegenüberstellungen zwischen den Kindern Gottes und den Kindern des Teufels (vgl. Johannes 8,44 mit 1. Joh. 3,10), zwischen Licht und Finsternis (vgl. z.B. Joh. 3,19 mit 1. Joh. 1,5-7) und zwischen Lüge und Wahrheit sind in seinen Werken leicht zu erkennen.
- Dazu kommen die Gegenüberstellungen zwischen Liebe und Hass (vgl. Joh. 15,18-19 mit 1. Joh. 3,13-15) und Leben und Tod (vgl. z.B. Joh. 5,24 mit 1. Joh. 3,14).

Lasst uns kurz die Einleitung des Evangeliums mit den ersten Versen aus 1. Johannes vergleichen:

- „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.“ (**Johannes 1,1**)

- *„Was von Anfang an war, was wir gehört, was wir mit unseren Augen gesehen, was wir angeschaut und unsere Hände betastet haben vom Wort des Lebens — und das Leben ist geoffenbart worden, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das ewige Leben, das bei dem Vater war und uns geoffenbart worden ist —; was wir gesehen und gehört haben, verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und zwar ist unsere Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus.“ (1 .Johannes 1,1-3)*

Hier haben wir z.B. eine Stelle, wo wir die Ähnlichkeit der Formulierung sehen. Und wir sehen, dass der Schreiber von 1. Johannes viel Zeit mit Jesus verbracht haben muss. Er spricht davon, ihn gesehen, ihn betastet zu haben und von Jesus direkt unterrichtet worden zu sein.

3. Die Empfänger

Auch was die Empfänger angeht, haben wir keine Hinweise und können bestenfalls spekulieren. Allerdings sehen wir, dass der Autor es nicht nötig hat seinen Namen zu nennen. Das deutet darauf hin, dass die Empfänger sehr wohl gewusst haben, wer den Brief geschrieben hat. Er nennt die Empfänger öfters liebevoll „meine Kinder“, was auf die enge Beziehung zu ihnen hindeutet.

Zitate oder Anspielungen auf das Alte Testament sind rar gesät in diesem Brief, was auf eine Empfängerschaft aus den Nationen hindeutet. Die Tradition besagt, dass Johannes seine Briefe während seines Dienstes in Ephesus an eine Gemeinde, oder Gemeinden schrieb, die er sehr gut kannte. Die meisten Gelehrten datieren den Brief (die Briefe) um **90-95 n.Chr.** Als Begründung nennen sie u.a., dass diese Briefe auf den in dieser Zeit aufkeimenden Gnostizismus Bezug nehmen, bzw. diesen bekämpfen.

Damit kommen wir zum Anlass des Briefes.

4. Anlass des Schreibens

Lese: Kapitel 2,18-26, Kapitel 4,1

Offensichtlich gab es Irrlehrer, die aus der Mitte der Gläubigen hervorgegangen sind. Diese haben geleugnet, dass

- Jesus im Fleisch gekommen ist (1,1-4; 4,2-3)
- Jesus der Messias ist (2,22)
- Jesus der Sohn ist (2,23; 4,15)

Johannes nennt diese Irrlehrer und jeden, der den Christus als Messias leugnet, einen Antichrist. Diese Situation nimmt Johannes zum Anlass diesen Brief zu schreiben.

5. Die Aufteilung des Buches

Da der Apostel Johannes seine Hauptthemen durch den ganzen Brief hinweg ständig wiederholt, wollen wir heute nicht chronologisch durch den Brief gehen, sondern die einzelnen Themen hervorheben.

Beginnen wir mit der Frage, ob der Autor seine Absicht des Schreibens klar darstellt? D.h. nennt er uns Gründe, warum er diesen Brief schrieb?

Ja — wir finden wohl kaum ein Buch der Bibel, in dem der Schreiber seine Absicht so häufig und so ausführlich erwähnt wie hier im ersten Johannes Brief.

- *„Und dies schreiben wir, damit unsere Freude vollkommen sei.“ (1,4)*

- „Meine Kinder, ich schreibe euch dies, damit ihr nicht sündigt; und wenn jemand sündigt — wir haben einen Beistand bei dem Vater: Jesus Christus, den Gerechten. Und er ist die Sühnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die ganze Welt.“ **(2,1-2)**
- „Ich schreibe euch, Kinder, weil euch die Sünden vergeben sind um seines Namens willen. Ich schreibe euch, Väter, weil ihr den erkannt habt, [der] von Anfang an [ist]. Ich schreibe euch, ihr jungen Männer, weil ihr den Bösen überwunden habt. Ich habe euch geschrieben, Kinder, weil ihr den Vater erkannt habt. Ich habe euch, Väter, geschrieben, weil ihr den erkannt habt, [der] von Anfang an [ist]. Ich habe euch, ihr jungen Männer, geschrieben, weil ihr stark seid und das Wort Gottes in euch bleibt und ihr den Bösen überwunden habt.“ **(2,12-14)**

Viele Ausleger gehen an dieser Stelle davon aus, dass es sich hier um einen Wachstumsprozess im Leben eines Christen handelt. D.h. um einen geistlichen Reifeprozess vom Kind zum jungen Mann, zu den Vätern usw.. Aber das ist nicht, was Johannes hier meint! Er betont viel mehr das, was diese einzelnen Gruppen bereits erlangt oder bekommen haben. Im griechischen stehen hier alle Verben in der Vergangenheitsform. Was wird hier betont? Er nennt hier drei Dinge, die für jeden Gläubigen gelten - sie haben:

- Die Vergebung der Sünden (2,12)
- Den Vater erkannt (2,13-14)
- Den Bösen überwunden (2,13-14, vgl. 5,4-5)

Hier geht es nicht um geistliche Reife, sondern um das, was alle Kinder Gottes jetzt schon besitzen, egal auf welcher Stufe der geistlichen Reife sie stehen. Was Johannes hier sagen will, ist das Gleiche, was er ein paar Verse später in 2,21 als weiteren Grund des Schreibens angibt.

- „Ich habe euch nicht geschrieben, weil ihr die Wahrheit nicht kennt, sondern weil ihr sie kennt und [wißt], daß keine Lüge aus der Wahrheit ist.“ **(2,21)**

Er sagt, ich schreibe euch, damit ihr wisst, dass es euch nicht an Erkenntnis und geistlichem Segen mangelt. Durch das, was ihr jetzt schon kennt und erkannt habt, habt ihr 1) die völlige Vergebung aller euren Sünden, 2) den Bösen schon überwunden und 3) den Vater erkannt, der von Anfang an ist.

Johannes betont mehrfach das, was sie bereits wissen. Er stößt sie quasi mit der Nase darauf und erinnert sie daran im Angesicht der Irrlehrer an der Schlichtheit des Evangeliums festzuhalten, an dem, was sie bereits von Anfang an gehört haben.

- „Dies habe ich euch im Blick auf die geschrieben, die euch verführen.“ **(2,26)**

Der Grund, warum Johannes diesen Brief schreibt und uns so viele Erkennungsmerkmale eines wahren Kindes Gottes gibt und ebenso die Hinlänglichkeit ihrer Erkenntnis bzgl. des Evangeliums betont, ist, um sie vor Irrlehrern zu schützen, welche gelehrt haben, dass 1) ihre Erkenntnis mangelhaft sei und 2) dass die Taten des Fleisches unwichtig seien.

Die gnostische Lehre betonte, dass das Fleisch und die Materie böse seien und nur das Geistliche wirklich gut sei. Deswegen haben sie geleugnet, dass Jesus einen physischen Leib hatte (siehe 4,2-3). Sie haben außerdem gelehrt, dass die Taten des Fleisches nichts mit dem inwendigen Menschen zu tun haben. D.h. was ein Mensch mit seinem Leib tut, ist unwichtig. Wichtig ist, dass er in seinem Geist nicht sündigt. Gnostiker dieser Art haben behauptet, dass sie nie sündigen, obwohl sie mit den Gliedern ihres Leibes Unzucht trieben und in der Finsternis wandelten.

- „Dies habe ich euch geschrieben, damit ihr wißt, daß ihr ewiges Leben habt, die ihr an den Namen des Sohnes Gottes glaubt.“ **(5,13)**

Zusammenfassung der Gründe des Schreibens

Johannes schreibt diesen Brief, weil sich manche Christen von den Irrlehrern haben verunsichern lassen. Die Gnostiker lehrten z.B., dass es eine höhere Erkenntnis gibt, die allein durch sie erlangt werden könne. Aus diesem Grund gibt uns Johannes hier verschiedene Merkmale eines echten Kindes Gottes. Und er bezweckt damit zweierlei:

- Erstens will er die Irrlehrer bloßstellen und zeigen, dass sie keine Kinder Gottes sind und
- zweitens sollen die wahren Gläubigen getröstet und in ihrem Glauben und ihrer Heilsgewissheit gestärkt werden

Und so haben wir das Anliegen des Autors verstanden. Ich möchte an dieser Stelle betonen, dass es wirklich ein Schlüssel zum Verständnis jedes Bibelbuches ist, dass wir verstehen, dass wir es hier nicht mit theologischen Dissertationen zu tun haben. Die Apostel (und Hirten der frühen Gemeinde!) haben an echte Menschen, an echte Gemeinden mit echten Problemen geschrieben und wollten immer etwas ganz bestimmtes damit bezwecken. Ihr Anliegen war es nicht, bloß Lehre zu vermitteln, sondern zu trösten, zu ermutigen, zu ermahnen wenn angebracht und Veränderung zu bewirken, da wo sie notwendig war.

Und jetzt wollen wir die bereits erwähnten Merkmale eines wahren Kindes Gottes betrachten. Wir werden das wie gesagt nicht chronologisch tun, aber ich möchte euch dennoch vorab auf etwas hinweisen, weil ich denke, dass wir dennoch einen roten Faden erkennen können, auch wenn Johannes sich in diesem Brief immer wiederholt.

6. Merkmale eines Kindes Gottes

Wenn wir uns die ersten vier Verse in Kapitel 1 anschauen, dann bezeugt Johannes hier die Echtheit seiner Botschaft. Er selbst (und die Apostel, „wir“) waren Augenzeuge des Lebens, Sterbens und der Auferstehung des Herrn Jesus. Und das was er gesehen und gehört hat, diese Botschaft, verkündigt er jetzt seinen Empfängern. Und wir lesen zweimal, dass Johannes die Botschaft betont:

- *„Und dies ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen: daß Gott Licht ist und gar keine Finsternis in ihm ist.“ (1,5)*

Und jetzt betont er hier im Besonderen das Thema Bekenntnis und Wandel. Natürlich wird das auch später ab 3,11 behandelt, weil er sich wiederholt. Aber von 1,4 bis 3,11 finden wir z.B. alle Erwähnung der Phrase *„Wenn wir sagen...“* oder *„Wer sagt...“*. D.h. wir sehen hier die Gegenüberstellungen.

- *„Denn dies ist die Botschaft, die ihr von Anfang an gehört habt, daß wir einander lieben sollen.“ (3,11)*

Und ab hier sehen wir eine starke Betonung auf der Bruderliebe. Er spricht in den ersten zwei Kapiteln zwar auch schon von Liebe - aber da spricht er von der Liebe Gottes zu uns (außer in 2:10). Ab 3,11 wird die Pflicht einander zu lieben betont. Was auch ein Erkennungszeichen eines wahren Christen ist - das Wort Liebe, oder lieben, kommt weit über 30x in diesem kurzen Brief vor.

Wenn wir diese Merkmale also innerhalb dieser beiden „Überschriften“ der Botschaft, die Johannes verkündigt, betrachten, stellen wir fest, dass es einmal um den Wandel im Licht geht - d.h. den heiligen Wandel vor Gott, das Bleiben (über 20x) in Christus und in der Wahrheit, die Bußfertigkeit und das Bekennen von Sünde - also das, was die Beziehung eines Christen zu Gott angeht und im Zweiten geht es um die Bruderliebe - also um das, was die Beziehung eines Christen zu seinem Nächsten angeht. Genau das, was Jesus selbst als das königliche Gebot zusammenfasst (Gott und seinen Nächsten zu lieben). An diesen beiden Dingen wird ein wahres Kind Gottes erkannt - und das werden wir jetzt im einzelnen sehen.

Welche Formulierung nutzt Johannes häufig, wenn es um das Erkennen von etwas geht? — „Hieran erkennen wir...“, oder „hieran wird geoffenbart...“

Was sollen wir erkennen? Was wird geoffenbart?

- „Hieran sind offenbar die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels: Jeder, der nicht Gerechtigkeit tut, ist nicht aus Gott, und wer nicht seinen Bruder liebt.“ **(3,10)**
- „Hieran erkennt ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der Jesus Christus, im Fleisch gekommen, bekennt, ist aus Gott; und jeder Geist, der nicht Jesus bekennt, ist nicht aus Gott; und dies ist der [Geist] des Antichrists, von dem ihr gehört habt, daß er komme, und jetzt ist er schon in der Welt.“ **(4,2–3)**

Johannes macht in diesem Brief ganz deutlich, woran ein Kind Gottes und woran ein Kind des Teufels erkannt wird. Er malt im wahrsten Sinne des Wortes schwarz und weiß, er trennt die Spreu vom Weizen, scheidet Licht von der Finsternis.

- Und hieran erkennen wir, daß wir ihn erkannt haben: wenn wir seine Gebote halten. **(2,3)**
- Wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrhaftig die Liebe Gottes vollendet. Hieran erkennen wir, daß wir in ihm sind. **(2,5)**
- Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns; denn wenn sie von uns gewesen wären, würden sie wohl bei uns geblieben sein; aber [sie blieben nicht], damit sie offenbar würden, daß sie alle nicht von uns sind. **(2,19)**
- Hieran werden wir erkennen, daß wir aus der Wahrheit sind, und wir werden vor ihm unser Herz zur Ruhe bringen, — **(3,19)**
- Und wer seine Gebote hält, bleibt in ihm, und er in ihm; und hieran erkennen wir, daß er in uns bleibt: durch den Geist, den er uns gegeben hat. **(3,24)**
- Hieran erkennt ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der Jesus Christus, im Fleisch gekommen, bekennt, ist aus Gott; **(4,2)**
- Hieran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben und er in uns, daß er uns von seinem Geist gegeben hat **(4,13)**
- Hieran erkennen wir, daß wir die Kinder Gottes lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote befolgen **(5,2)**

Wenn wir das, was Johannes in diesem Brief über ein echtes Kind Gottes schreibt, zusammenfassen, können wir sechs Merkmale festhalten (TK).

1. Ein Kind Gottes bekennt seine Sünden (1,8-10)
2. Ein Kind Gottes wandelt im Licht, nicht in der Finsternis (2,3-6; 2,29-3,10; 5,18)
3. Ein Kind Gottes wandelt in der Liebe (2,9-11; 3,10b-24; 4,7-21)
4. Ein Kind Gottes bleibt in der Lehre Jesu Christi (2,18-27)
5. Ein Kind Gottes glaubt, dass Jesus der Sohn Gottes ist, der im Fleisch gekommen ist und selbst wahrhaftig Gott und wahrhaftig Mensch ist. (1,1-3; 2,22-23; 4,1-6; 5,1-12)
6. Ein Kind Gottes liebt Gott und nicht die Welt (2,15-17; 5,1-5)

Das Sprichwort sagt zwar, dass der Schein oft trügt - aber bei einem Christen ist es ganz ausschlaggebend wichtig, dass wir gute Früchte sehen, dass wir auf das sehen, was vor Augen ist - auch wenn natürlich nur Gott das Herz sehen kann.

Natürlich gibt es neben diesen erkennbaren Zeichen das innerliche Zeugnis des Heiligen Geistes. Ich habe zu Beginn schon ganz kurz Römer 8 angebrochen... aber auch in diesem Brief erwähnt Johannes diese Tatsache dreimal.

- *„Und ihr habt die Salbung von dem Heiligen und wißt alles.“ (2,20)*
- *„Und ihr! Die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch, und ihr habt nicht nötig, daß euch jemand belehre, sondern wie seine Salbung euch über alles belehrt, so ist es auch wahr und keine Lüge; und wie sie euch belehrt hat, so bleibt in ihm.“ (2,27)*
- *„Und wer seine Gebote hält, bleibt in ihm, und er in ihm; und hieran erkennen wir, daß er in uns bleibt: durch den Geist, den er uns gegeben hat.“ (3,24)*

7. Hauptbotschaft

Nur weil jemand behauptet ein Kind Gottes zu sein, heißt es nicht, dass er eins ist.

Sechsmal lesen wir hier entweder „wenn wir sagen“ oder „wer sagt“. Und sechsmal lesen wir, dass die, die nicht nach dem Wort Gottes wandeln und dennoch behaupten ein Kind Gottes zu sein, als Lügner bezeichnet werden. Noch schlimmer, sie machen Gott zum Lügner (siehe auch 4,20).

Also, der erste Brief des Johannes zeigt uns auf, welche Früchte ein wahres Kind Gottes kennzeichnen. Der Brief offenbart aber auch die Merkmale der Antichristen. Sie verleugnen die Menschwerdung Jesu Christi und seine Göttlichkeit.

Auch in den anderen beiden Briefen werden diese Dinge betont. Im zweiten Brief z.B., dass wir in der Lehre Jesu Christi bleiben sollen. Wer darin bleibt, hat den Vater und den Sohn. Wer nicht darin bleibt, hat den Vater und den Sohn nicht.

Im dritten Brief lesen wir:

- *„Wer Gutes tut, ist aus Gott; wer Böses tut, hat Gott nicht gesehen.“ (3. Johannes 1,11)*

Dieser Schwerpunkt geht wie ein roter Faden durch alle drei Briefe.

8. Anwendung

Als Christen sollen wir unsere Gotteskindschaft anhand der Merkmale prüfen, die wir in diesem Brief gesehen haben! Warum? — Damit wir in unserem Glauben und der Gewissheit unseres Heils gestärkt werden! Das ist Gottes Wille. Wir sollen nicht hin und her gerissen sein, sondern wissen!

- *„Dies habe ich euch geschrieben, damit ihr wißt, daß ihr ewiges Leben habt, die ihr an den Namen des Sohnes Gottes glaubt.“ (5,13)*

Lasst uns standhaft in der Wahrheit sein und uns nicht durch Irrlehrer von der Schlichtheit des Evangeliums abbringen lassen. Lasst uns ebenfalls, wie Johannes es uns in den letzten Versen sagt, die Welt nicht lieben sondern uns vor den Götzen hüten.

Johannes ermutigt uns auch mit aller Zuversicht dafür zu beten! Denn wenn wir im Gehorsam zu Gott wandeln (3,21) und nach seinem Willen beten, dann schenkt er uns, wofür wir beten (5,14-15)

Gott will, dass DU dir deines Heils, deiner Gotteskindschaft absolut gewiss bist. Und das kannst du sein, wenn dein Leben die Liebe und den Gehorsam zu Gott und seinem Wort sowie die hingebungsvolle Liebe zu deinem Nächsten aufweist.

„Das Juwel der Gewissheit ist in der Kammer eines demütigen Herzens am sichersten verwahrt“.

- **Thomas Watson**

2. Johannes

1. Historischer Hintergrund

Wie bereits erwähnt, datieren die meistens Gelehrten die Johannes-Briefe um 90-95 n.Chr., so auch den zweiten Brief. Auch das Thema der Autorschaft haben wir bereits in der Einleitung zum ersten Brief behandelt. Allerdings haben wir im zweiten Brief einen Hinweis auf den Verfasser, der sich selbst „Der Älteste“ nennt. Als Ort der Verfassung wird Ephesus genannt, wo der Apostel Johannes (nach dem Dienst von Paulus u. Timotheus) bis zu seinem Tod ca. 98 n.Chr. diente.

Er schreibt diesen Brief an die auserwählte Herrin und ihre Kinder. Einige verstehen diese Aussage wörtlich, doch die meisten Gelehrten sind sich einig, dass es sich dabei um eine Gemeinde handelt. D.h. die Herrin als Gemeinde und ihre Kinder als Gemeindemitglieder. Warum haben wir Grund zu dieser Annahme?

Das beste Indiz dafür ist die Verwendung der Pluralform in der Ansprache. Das deutet auf eine Empfängerschaft hin, nicht auf eine einzelne Person oder Familie. Auch Vers 13 lässt erahnen, dass es sich um die Grüße einer anderen Gemeinde handelt (in der sich Johannes z.Z. befindet).

Die „verschlüsselten“ Begriffe deuten möglicherweise auf Verfolgung hin.

2. Anlass des Schreibens

*„Wenn jemand zu euch kommt und diese Lehre nicht bringt, so nehmt ihn nicht ins Haus auf und grüßt ihn nicht!“
(1,10)*

In diesem Vers sehen wir den Anlass des Schreibens. Johannes schreibt diesen zweiten Brief, weil gewisse Verführer (vgl. 1. Johannes 2,18-26; 4,1-3) kommen *werden*. Hier geht es nicht um Ungläubige, die die Lehre des Herrn Jesus nicht kennen, sondern um diejenigen, die er bereits zuvor als Verführer und Antichristen bezeichnet hat. Da diese Verführer durchaus versuchten, ihre Lehre in den Gemeinden der Umgebung zu verbreiten, will Johannes die Empfänger warnen und nimmt dies zum Anlass, ihnen zu schreiben.

3. Hauptthemen/Hauptbotschaft

Welche Themen könnt ihr erkennen? Und welche Ähnlichkeiten seht ihr zum 1. Johannes-Brief?

- Die Wahrheit erkennen, darin bleiben und wandeln (1,2.4.6.9)
- Das Gebot einander zu lieben (1,5-6)
- Die Verführer und Antichristen (1,7.10-10)
- Den Vater und den Sohn haben (1,9)

Weiterhin finden wir drei Aufforderungen des Ältesten an die Herrin. Hieran können wir sehen, was er mit diesem Brief bezwecken wollte:

- *„Und nun bitte ich dich, Herrin, — nicht als schriebe ich dir ein neues Gebot, sondern das, welches wir von Anfang an gehabt haben — daß wir einander lieben.“ (1,5)*

- *„Seht auf euch selbst, damit ihr nicht verliert, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfangt.“ (1,8)*
- *„Wenn jemand zu euch kommt und diese Lehre nicht bringt, so nehmt ihn nicht ins Haus auf und grüßt ihn nicht!“ (1,10)*

4. Anwendung

Damit haben wir auch die Anwendung aus diesem Brief. Wir sollen in der Wahrheit ausharren, sie festhalten und darauf achten, dass wir die Lehre der Antichristen aus der Gemeinde fern halten - ja wir sollen nicht einmal Umgang mit diesen Verführern haben.

Außerdem werden wir erneut zur Nächstenliebe aufgefordert. Zusammengefasst sollen wir in der Wahrheit wandeln (Vers 4). Das war sein Hauptanliegen im ersten Brief und wir sehen es hier erneut.

Mit welcher Hingabe und Ernsthaftigkeit wir diesen Aufforderungen nachkommen sollen, sehen wir in Vers 8.

- *„Seht auf euch selbst, damit ihr nicht verliert, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfangt.“ (1,8)*

3. Johannes

1. Historischer Hintergrund

Johannes schreibt diesen dritten Brief an seinen geliebten Freund Gajus. Datiert wird der Brief ebenfalls um 90-95 n.Chr. Gajus war den Gläubigen ein Vorbild, was den Wandel in der Wahrheit betrifft. Ganz praktisch hat sich das in seiner Gastfreundschaft gezeigt, die zur Förderung des Evangeliums diente. Er nahm reisende Missionare bei sich auf (Vers 7) und versorgte sie für die Weiterreise.

2. Anlass des Schreibens

- *„Ich habe der Gemeinde etwas geschrieben, aber Diotrefes, der gern unter ihnen der Erste sein will, nimmt uns nicht an. Deshalb, wenn ich komme, will ich seine Werke in Erinnerung bringen, die er tut, indem er mit bösen Worten gegen uns schwätzt; und sich hiermit nicht begnügend, nimmt er selbst die Brüder nicht an und wehrt auch denen, die es wollen, und stößt sie aus der Gemeinde.“ (1,9-10)*

Der Apostel Johannes hatte der Gemeinde bereits bzgl. einiger Dinge geschrieben, aber Diotrefes widersteht ihm. Johannes hofft, diese Situation vor Ort bald selbst regeln zu können (Vers 10.14). Vorerst nimmt er dies aber zum Anlass, Gajus zu schreiben und ihn vor Diotrefes zu warnen, er sagt: *„...ahme nicht das Böse nach, sondern das Gute.“*

3. Hauptthemen/ Hauptbotschaft

Welche Hauptthemen könnt ihr erkennen - gibt es Gemeinsamkeiten mit den anderen Johannes-Briefen?

- Der Wandel in der Wahrheit (Vers 3.4)
- Das Zeugnis für die Wahrheit (Vers 3.6.12)
- Die Bruderliebe (Verse 5-8)
- Die Warnung vor dem Bösen (Vers 10.11)

Was in diesem Brief ganz klar im Mittelpunkt steht, ist die Gegenüberstellung von Gajus und Diotrefes. Gajus als jemand, der das Wohl seines Nächsten sucht und Diotrefes als jemand, der sich selbst der Nächste ist. Johannes wollte Gajus stärken in seinem Liebeswerk, da er wusste, dass Diotrefes, der voller Stolz und Eigennutz ist, genau das Gegenteil tut. Er nahm den Brief des Apostels nicht an und hat sogar diejenigen der Gemeinde verwiesen, die auf Johannes gehört haben. Außerdem nahm er die Brüder nicht an, die Johannes aus der Gemeinde wo er sich befand, ausgesandt hatte (vgl. Verse 4-8).

Folgende Aussage zieht sich wie einer roter Faden durch alle drei Briefe und taucht auch hier in Vers 11 auf:

- *„Wer Gutes tut, ist aus Gott; wer Böses tut, hat Gott nicht gesehen.“ (Vers 11b)*

4. Anwendung

- *„Geliebter, ahme nicht das Böse nach, sondern das Gute. Wer Gutes tut, ist aus Gott; wer Böses tut, hat Gott nicht gesehen.“ (Vers 11)*

Dieser Vers bringt auch für uns die Anwendung auf den Punkt. Genau wie Gajus sollen wir uns für einander aufopfern, besonders für die, die im Dienst stehen. Wir sollen sie aufnehmen, sie erquicken und für ihren Dienst ausrüsten - d.h. ganz praktisch Gastfreundschaft zu üben. Das soll uns nicht nur ein Ansporn sein, sondern eine ganz große Ermutigung. Vielleicht fragt sich der ein oder andere, was er in der Gemeinde tun kann. Vielleicht bist du dir nicht sicher, womit Gott dich für das Wohl der Gemeinde begabt hat. Man muss nicht zum Predigen, Lehren oder Evangelisieren begabt sein, um Anteil an der Förderung des Evangeliums zu haben!

Wenn du Gastfreundschaft übst, bist DU ein Mitarbeiter der Wahrheit!

„Wir nun sind schuldig, solche aufzunehmen, damit wir Mitarbeiter der Wahrheit werden.“ (Vers 8)

Philemon

1. Historischer Hintergrund

Paulus verfasste diesen Brief ca. 60-62 n.Chr. während seiner Gefangenschaft in Rom. Ebenfalls zu den sogenannten Gefangenschaftsbriefen zählen die Briefe an die Epheser, Philipper und Kolosser. Über den Autor selbst erfahren wir sehr viel. Paulus nennt sich als Verfasser des Briefes (Vers 1) und bei ihm sind Timotheus (Vers 1), Epaphras, Markus, Aristarch, Demas und Lukas (Vers 23-24). Der Apostel nennt sich selbst „der Alte“ (Vers 9) und in Vers 19 erfahren wir, dass er diesen Brief eigenhändig geschrieben hat. Die Autorschaft wurde in der Kirchengeschichte kaum in Frage gestellt.

Über die Empfänger erfahren wir ebenfalls eine ganze Menge - in den Versen 1-2 werden Philemon, Aphia und Archippus genannt. Die Segenswünsche des Apostels gelten ebenfalls der Gemeinde in Philemons Haus (Vers 2b) - wahrscheinlich die Gemeinde in Kolossä (vgl. Kol. 4,7-9). Philemon selbst war durch den Dienst des Paulus zum Glauben gekommen (Vers 19) und der persönliche Charakter des Briefes lässt auf eine innige Beziehung schließen. Da Philemon, Aphia und Archippus in einem Atemzug genannt werden, gehen einige Gelehrte davon aus, dass diese eng miteinander verwandt waren, ja sogar zu einer Familie gehörten (Philemon - Vater, Aphia - Mutter, Archippus - Sohn).

Onesimus, ein entlaufener Sklave von Philemon, lernte Paulus in Rom kennen und kam durch ihn zum Glauben (Vers 10). Die Echtheit seines Glaubens bezeugt Paulus ebenfalls in Kolosser 4,9. Die Bekehrung und den treuen Dienst des Onesimus (Verse 11.13.16) nimmt Paulus zum Anlass, Philemon zu schreiben und Onesimus zu seinem (irdischen) Herrn zurückzuschicken. Der Name Onesimus bedeutet „nützlich“ und war ein üblicher Name für Sklaven. Paulus benutzt eine Art Wortspiel in Vers 11 und sagt, dass Onesimus ihm sehr nützlich war und Philemon ebenfalls nützlich sein wird.

2. Hauptanliegen

Mit diesem Brief verfolgt Paulus ein Ziel - nämlich, dass Philemon seinem Sklaven Onesimus für dessen Rebellion (Flucht, Diebstahl - Vers 18) vergibt und ihn wieder annimmt.

- „Wenn du mich nun für [deinen] Gefährten hältst, so nimm ihn auf wie mich.“ (1,17)

Dieselbe Liebe, die Philemon bereits an den Heiligen (Verse 5-7) erwiesen hat, soll er jetzt auch an Onesimus erweisen. Er soll seinen Sklaven so herzlich willkommen heißen, als ob es Paulus selbst wäre. Es war das Herzensanliegen des Apostels, dass sich diese zwei Brüder im Herrn (Vers 16) versöhnen. In diesem Brief sehen wir Gottes souveräne Handeln: Onesimus flieht vor seinem irdischen Herrn aus Kolossä nach Rom, um seine Freiheit zu gewinnen. In Rom begegnet er Paulus, der ihn mit seinem himmlischen Herrn bekanntmacht und nun wird Onesimus zum Sklaven Jesu Christi.

3. Anwendung

Dieser Brief ist reich an Anwendungen für die Gemeinde heute:

- Die Bereitschaft zu vergeben ohne Ansehen der Person (Vers 17)
- Liebe und Gastfreundschaft soll uns als Christen auszeichnen (Verse 4-7)

- Die Mitarbeit am Evangelium wird hier dreimal betont
 - Vers 1 - Philemon der Mitarbeiter
 - Vers 2 - Archippus der Mitkämpfer
 - Vers 23 – Mitgefangener Epaphras